

Antrag

Hannover, den 12.06.2019

Fraktion der SPD
Fraktion der CDU

Hochschulen im Sinne der „Third Mission“ weiterentwickeln: Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Gesellschaft/Wirtschaft fördern

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Unter der Third Mission wird laut Definition der Europäischen Kommission das „Wissensdreieck zwischen Bildung, Forschung und Innovation“ verstanden. Durch die wechselseitige Vernetzung von Hochschulen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft werden der Wissenstransfer, die Weiterbildung und das gesellschaftliche Engagement gefördert und die Innovationskraft der Region maßgeblich gesteigert.

Das starke Abschneiden niedersächsischer Universitäten in der Exzellenzstrategie birgt Chancen, diese Prozesse weiter voranzubringen. In Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen leisten sie durch ihre Forschung einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung des Innovationsstandorts Niedersachsen.

Die Öffnung der Hochschulen für Themen und Problemlagen ihres regionalen Umfeldes (wie z. B. Alter und Pflege, Kommunalentwicklung und Mobilität) verstärkt Impulse für eine anwendungsorientierte und praxisnahe Lehre und Forschung. Sie befördert gleichzeitig die Verwertung innovativer Lösungsstrategien durch einen niedrigschwelligen Zugang für Partner im Hochschulumfeld.

Der Landtag begrüÙt

- die Bemühungen niedersächsischer Hochschulen, die Third Mission als strategisches Ziel zu etablieren, sowie die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema innerhalb der Landeshochschulkonferenz,
- die gemeinsame Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers von Bund und Ländern im Rahmen von Förderinitiativen,
- die Initiative der Landesregierung auf Bundesebene, Ausgaben von Unternehmen für Forschung und Entwicklung steuerrechtlich günstiger zu berücksichtigen,
- die Aktivitäten des „Hauses der Wissenschaft“ in Braunschweig und des Forums Wissen in Göttingen sowie des Schlaunen Hauses in Oldenburg als nachhaltige Knotenpunkte des Wissensaustauschs,
- die neuen Projektausschreibungen zur „Strukturellen Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers (WTT) an niedersächsischen Hochschulstandorten“ im VW-Vorab,
- die Kofinanzierung von Vorhaben zum Wissenstransfer, beispielsweise zur Leichtbauforschung, im CFK-Valley Stade, in der Open Hybrid Factory Wolfsburg, und den Ausbau der acht regionalen Start-up-Zentren mit regionalspezifischen Förderschwerpunkten.

Der Landtag bittet die Landesregierung,

1. unter Einbindung von Kammern, Verbänden und Expertise aus Wissenschaft und Forschung die bisherigen Aktivitäten im Rahmen von Third Mission zu intensivieren und eine ressortübergreifende Landestransferstrategie zu entwickeln, auf der Förderschwerpunkte aufgebaut werden können,

2. bei der Förderung von Hochschulen die sich aus den Transferaktivitäten ergebenden Bedarfe zu berücksichtigen, z. B. indem
 - a) die Hochschulen in ihren Anstrengungen unterstützt werden, die Third Mission in ihr Leitbild aufzunehmen, einen entsprechenden Kulturwandel zu befördern und Anreizstrukturen zu schaffen,
 - b) die Transferstellen an den Hochschulen sowie ihre landesweite Vernetzung gestärkt werden,
 - c) strategische Kooperationen von Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Partnern gefördert werden, um Forschungsergebnisse regional nutzbar zu machen,
 - d) der Wissenstransfer, die Weiterbildung und das gesellschaftliche Engagement der Hochschulen weiterentwickelt und entsprechende Formate (Service Learning, Community Based Research) gefördert werden,
3. in den Steuerungsinstrumenten oder auf Leitungsebenen in den Hochschulen die Third Mission als dritten elementaren Baustein neben Forschung und Lehre zu verankern,
4. zum zügigen Ausbau dualer Studiengänge beizutragen und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der Landeshochschulkonferenz, den Kammern sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern den Anteil anwendungsorientierter Lehrinhalte auszubauen,
5. zu prüfen, wie Forschungsergebnisse beispielsweise über Technologien oder Produktionsverfahren für gesellschaftliche Diskussionsprozesse transparent aufbereitet werden können,
6. zu prüfen, ob in Anlehnung an die geplanten „Reallabore der Energiewende“ weitere Reallabore auf Landesebene geschaffen und damit regionale Transformationsprozesse begleitet werden können,
7. darauf hinzuwirken, dass hochqualifizierten ausländischen Hochschulabsolventen berufliche Perspektiven in der niedersächsischen Forschungslandschaft eröffnet werden,
8. zu prüfen, wie die Förderung der Transferaktivitäten ressortübergreifend besser ausgestaltet werden kann.

Begründung

Für die Stärkung des niedersächsischen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts ist ein zeitnaher strategischer Innovations- und Wissenstransfer wichtig. Dabei kommt den Hochschulen aufgrund ihrer anwendungsorientierten Ausrichtung eine besondere Bedeutung zu. Um im internationalen Wettbewerb dauerhaft bestehen zu können, ist es für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Niedersachsen immer wichtiger, das Know-how der Hochschulen schneller für die Gesellschaft und die Wirtschaft nutzbar zu machen. Ein zügiger Transfer von technischen und kulturellen Innovationen (Third Mission) ist daher von maßgeblicher Bedeutung für die regionale Industrie, Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse im Zuge des demografischen und digitalen Wandels.

Angelehnt an die Interpretation des Wissenschaftsrats werden unter Third Mission Transferaktivitäten verstanden, die mit Forschung und/oder Lehre verschränkt sind und in Interaktion mit Partnern außerhalb der Wissenschaft entwickelt werden. Dies beinhaltet die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse im Wissens-, Technologie- und Personaltransfer sowie in gesellschaftspolitischen Debatten.

Spin-offs und Gründungen aus den Hochschulen heraus profitieren von nachhaltigen Transferstrategien. Wissenschaftliche Weiterbildungs- und berufsbezogene Fortbildungsmaßnahmen begünstigen das Wirtschaftswachstum, die Fachkräftesicherung und Anpassungsprozesse im Zuge des demografischen und digitalen Wandels und sind als Aufgaben der Third Mission integraler Bestandteil der Öffnung der Universitäten für ein breites Publikum. Dazu gehört auch das gesellschaftliche Engagement der Hochschulen, welche durch Interaktionen mit der Zivilgesellschaft soziale Innovationen in den öffentlichen Raum tragen.

Um die Anschlussfähigkeit kleiner und mittelgroßer Unternehmen zu sichern, bedarf es der Etablierung von Strukturen und Plattformen, um die Ergebnisse aus der Forschung in die Gesellschaft und die Wirtschaft zu transportieren. Unternehmen benötigen zur Sicherung ihrer Wettbewerbskraft einen verbesserten Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen, modernen Werkstoffen und Produktionsverfahren. Durch die Bereitstellung neuer ethischer und (datenschutz-)rechtlicher Analysen kann zudem die gesellschaftliche Debatte über Technologien und Produktionsverfahren bereichert und versachlicht werden.

Studierende in dualen Studiengängen tragen aufgrund ihrer frühzeitigen Verankerung in der beruflichen Praxis zum Wissenstransfer erheblich bei. Daher ist es sinnvoll, in für eine anwendungsorientierte Forschung besonders geeigneten Fachrichtungen die Zahl verfügbaren Studienangebote für ein duales Studium weiter zu erhöhen. Damit können die Fachkräftesicherung verbessert, die Gründungsneigung erhöht und die Innovationskraft niedersächsischer Unternehmen gestärkt werden. Zudem können duale Studiengänge auch für jene den Zugang zu Hochschulbildung öffnen, die beispielsweise aus ökonomischen Erwägungen bisher von der Teilhabe ausgeschlossen waren. Denkbar ist eine Erweiterung der Kooperationspartner im dualen Studium auf Verbände oder gemeinnützige Organisationen oder die stärkere Betrachtung sozialer Auswahlkriterien sowohl auf Seiten der Hochschule als auch des kooperierenden Arbeitgebers. Gleichzeitig ist der Zugang von Menschen mit Behinderung zu dualen Studiengängen zu verbessern.

Es wird ebenso angestrebt, die Hochschulen und ihr Wissen einem breiten, interessierten Publikum zugänglich zu machen und damit den Wissenstransfer in die Gesellschaft zu befördern. Bestehende Angebote, wie beispielsweise Kinderuniversitäten oder Publishing-Projekte (in denen wissenschaftliche Erkenntnisse journalistisch aufbereitet werden), sollten daher gefördert und ausgebaut werden. Durch die Bereitstellung rechtlicher, datenschutzrechtlicher oder ethischer Analysen können gesellschaftliche Debatten bereichert und versachlicht werden. Im Sinne einer Technologiefolgenabschätzung kann so die Einführung neuer Technologien oder Produktionsverfahren, z. B. unter den Stichworten Künstliche Intelligenz, Big Data, Gentechnologie, ressourcenschonende Produktion, erleichtert werden.

Am 11. Februar 2019 startete das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie einen Ideenwettbewerb zur Einrichtung von „Reallaboren Energiewende“. Zwischen 2019 und 2022 sind hierfür Bundesmittel in Höhe von 100 Millionen Euro pro Jahr vorgesehen. Ziel der Reallabore als Träger des Innovations- und Technologietransfers ist die Erprobung innovativer Energietechnologien unter realen Bedingungen und im industriellen Maßstab. Dabei sollen Unternehmen und Forscher eng zusammenarbeiten und regionale Transformationsprozesse sowie den Strukturwandel sinnvoll begleiten. Neben Markt- und Geschäftsmodellen sowie Fragen eines geeigneten Regulierungsumfelds sollen sozio-ökonomische Aspekte und gesellschaftliche Fragestellungen in den Reallaboren betrachtet werden.

Durch Maßnahmen der akademischen und berufsbezogenen Weiterbildung leisten Hochschulen einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Fachkräften im Sinne des lebenslangen Lernens. Durch den Ausbau von berufsbegleitenden Angeboten und Fernstudiengängen sowie speziellen Veranstaltungsreihen für Studierende wie externe Interessenten kann dieser Aufgabe begegnet werden.

Im Rahmen ihrer Transferaktivitäten stellen sich Hochschulen auch ihren sozio-kulturellen Aufgaben. Gesellschaftliches Engagement kann durch entsprechende Förderprogramme auf vielfältige Art begünstigt werden. Durch Community Based Research (CBR) können in strategischer Zusammenarbeit zwischen Universitäten und zivilen Akteuren lokale Herausforderungen aufgespürt und effektiv angegangen werden. Das Konzept des „Service Learning“ vereint praxisnahe Lernkonzepte mit sozialem Engagement und trägt, ebenso wie soziales Unternehmertum, dazu bei, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein zu fördern und zugleich Strategien für regionale Akteure zu entwickeln und umzusetzen. Hochschulen können so als Transformationsriemen für die Verständigung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit dienen und Wirkungen bis in die Politik erzielen.

Ferner ist es Aufgabe des Landes, die Förderung von Wissenschaft und Forschung so auszurichten, dass niedersächsische Hochschulen und Forschungseinrichtungen im nationalen und internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig sind und es auch künftig bleiben. Hierzu gehören auch gute berufliche Perspektiven für ausländische Studierende, die ihre Studien in Niedersachsen abschließen.

Für die Fraktion der SPD

Wiard Siebels
Parlamentarischer Geschäftsführer

Für die Fraktion c

Jens Nacke
Parlamentarischer Geschäftsführer

(Verteilt am 12.06.2019)